

LUISENKIRCHHOF III BERLIN

Die älteste evangelische Kirchengemeinde in Charlottenburg, die Luisengemeinde, hat seit 1716 eine Kirche am heutigen Gierkeplatz. Der umgebende Kirchhof musste 1815 geschlossen werden und erhielt an der heutigen Guerickestraße einen gestalterisch modernen Ersatz. Dessen karge Reste tragen heute die Bezeichnung Luisenkirchhof I. Sein Nachfolger ist der 1867 eingeweihte Luisenkirchhof II an der Königin-Elisabeth-Straße, der im 1878 eingemeindeten Ortsteil Westend liegt. Er hat insbesondere durch Flächenabtretungen nach 1950 erheblich an Charme eingebüßt.

1891 konnte der nunmehrige Luisenkirchhof III auf dem Gelände einer ehemaligen Sandgrube am Fürstenbrunner Weg eröffnet werden. Er wurde zwischen 1884 und 1891 als Alleequartierfriedhof nach Plänen von Otto Vogeler gestaltet.

Die Trauerkapelle in der Hauptachse folgte 1892. Sie ist, trotz Vereinfachungen der Nachkriegszeit, ein prächtiger Bau des Hochhistorismus nach Entwürfen von Johannes Vollmer und Heinrich Jassoy. Im gleichen Jahr entstand das Eingangsportal. Die Verwaltungsgebäude, ebenfalls Klinkerbauten, entwarf Paul Bratring. 1896 trat die Gemeinde ihrer Filia, der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde, ein Teil des Grundstücks zur Anlage eines eigenen Begräbnisplatzes ab.

In Folge des Ersten Weltkrieges wurde 1920 die Anlage eines Ehrenhains und eines Ehrenmals für die Gefallenen umgesetzt, entworfen von Walter Spieckendorff.

2005 übernahm die Luisen-Kirchengemeinde die Verwaltung des Friedhofs der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde samt dem dortigen, ab 1964 errichteten Verwaltungsgebäude.

Der Luisenkirchhof III verfügt heute über eine Fläche von etwa zwölf Hektar. Er besitzt eine stattliche Anzahl kunsthistorisch bedeutender Grabdenkmäler und Kleinarchitekturen. An der Westwand haben sich viele ehemalige Erbbegräbnisse erhalten, die leider in den 1960er und frühen 1970er Jahren weitgehend ihre Einfassungen eingebüßt haben. Hier wurde 2014 bis 2018 auch eine Ökumenische Gedenkstätte für die Opfer des Völkermords an Christen im Osmanischen Reich eingerichtet. Die Hauptachse des Friedhofs konnte 2013 bis 2015 in zwei Bauabschnitten aufgewertet und das Rondell durch einen Springbrunnen bereichert werden.

(Autor: Dr. Jörg Kuhn)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen. Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



LUISENKIRCHHOF III BERLIN

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Luisenkirchhof III
Fürstenbrunner Weg 37-67
14059 Berlin

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin (Ausgabe 2022)

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Julius Valentin
2. Ditta Hake
3. Heinrich Brugsch-Pascha
4. Alfred Johannes Lepsius
5. Heinrich Dernburg
6. Otto Heyl
7. Ferdinand Hirschwald
8. Hans Grisebach
9. Gedenkstätte für den Völkermord im Osmanischen Reich
10. Richard Hildebrandt
11. Hans Tesch
12. Curt Mossner
13. Ernst Köthner
14. August Aschinger
15. Wilhelm Cauer
16. Rosel Zech
17. Karl-Heinz Vogelmann
18. Ulrich Fleischmann
19. Tatjana Sais
20. Günther Neumann
21. Brigitte Mira (E)
22. Eva Renzi
23. Walter Richter-Reichhelm
24. Georg Heym
25. Fritz A. K. Kolbe

